



Dr. Thomas Einfeldt, Referent im Kammervorstand, besuchte die Standbesetzung Wiebke Reher (links) und Bettina Schmalmack

AUFMACHER:

KZV-Vertreterversammlung wählte Ausschüsse

AUS DEM INHALT:

Alumni-Hamburg lädt ein
ZFA-Plakate in Bussen
Einsichtsrecht des Patienten

ANZEIGE

HEFTTHEMEN IN KÜRZE

Nach den Wahlen in KZV und Kammer sind die Wahlen nicht etwa schon erledigt. In der KZV wurden jetzt die Ausschüsse gewählt. Mehr dazu auf der nächsten Seite.

Der neu gegründete Hamburger Verein Alumnident Hamburg e.V. lädt zur Hauptversammlung und zu einem „Tag der offenen Zentrumstür für Zahnmediziner“ im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am UKE. Mehr dazu ab Seite 6.

In Hamburger Bussen ist in diesen Wochen für den Beruf der ZFA plakatiert. Mit diesem Konzept geht die Kammer neue Wege. Dr. Thomas Einfeldt erläutert ab Seite 8, was es damit auf sich hat.

RA Sven Hennings, Justiziar der Zahnärztekammer Hamburg, erläutert das Einsichtsrecht von Patienten in die über ihn geführten Behandlungsunterlagen beim Zahnarzt – ab Seite 14.

- **AUFMACHER**
- 4 KZV-Vertreterversammlung wählte Ausschüsse und mehr
- **NACHRICHTEN**
- 6 Uni und niedergelassene Zahnmediziner wollen am 27. Mai näher rücken
- 6 Kollegiales Treffen der Delegiertenversammlung
- 8 Busplakate!
- 9 Ausbilderseminar: Vorteil für den Ausbilder!
- 10 Ein Plädoyer für die strukturierte Fortbildung
- 10 Freie Plätze bei weiterer Strukturierter Fortbildung Integrierte Zahnheilkunde
- 11 Eröffnung 7. Strukturierte Fortbildung Endodontie
- 12 NIC-Fortbildungsreise Budapest im Oktober 2010
- 13 VV-Vorsitzende für Stärkung des Ehrenamtes in der KZBV
- 13 Buch: Isolation der Zähne
- 14 Das Einsichtsrecht des Patienten in die zahnärztliche Behandlungsdokumentation
- 16 Änderung der Rezepturmengen
- 17 Messe „Einstieg“ – die Kammer war dabei
- 18 Ausschuss der Bundeszahnärztekammer für die Belange der Zahnärztinnen
- 18 Zahnärztinnenkongress in Frankfurt
- 19 Teilzeitausbildung in Hamburg – ein Ausbildungsmodell mit Zukunft
- 19 Buch: Ästhetik und Technik mit neuen Werkstoffen
- 23 Persönliches
- 25 Buch: Erfolgreiche endodontische Diagnostik, Prävention und Therapie

- **MITTEILUNGEN DER KAMMER**
- 20 Termine Sommerabschlussprüfung zur ZFA
- 20 Fortbildung Zahnärzte April 2011
- 20 Fortbildung Praxismitarbeiterinnen April 2011
- 21 GOZ-Ecke heute zur Gebührennummer 242 GOZ
- 21 Bezirksgruppen
- **MITTEILUNGEN DER KZV HAMBURG**
- 22 Verstorben: RA Gustav-Adolf Hahn
- 22 Abgabetermine 1. Halbjahr 2011
- 22 Zahlungstermine 1. Halbjahr 2011
- 22 Zulassungsausschuss 2011
- 22 Termine für den Online-Datenversand 2011
- **MITTEILUNGEN DES VERLAGES**
- 26 Seminarreihe 2011 zum Thema „Innovatives Kariesmanagement“
- 26 Power-Turbine ermöglicht unterbrechungsfreies Arbeiten
- 26 Ultrafein und ultrastabil
- 26 Sichere Desinfektion mit healOzone X4
- 27 Sehr gute klinische Ergebnisse für Straumanns Implantatmaterial Roxolid
- 27 Dentagaugemessgeräte

IMPRESSUM

Herausgeber: Zahnärztekammer Hamburg, Möllner Landstraße 31, 22111 Hamburg, Tel.: 73 34 05-0, Fax: 73 34 05-75, E-Mail: info@zaek-hh.de, und Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, Tel.: 361 47-0, Fax: 36 44 70, E-Mail: info@kzv-hamburg.de
Verlag und Anzeigen: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Tel.: 60 04 86-0, Fax: 60 04 86-86
Druck: Heigener Europrint GmbH, Theodorstraße 41 n, 22761 Hamburg, Tel.: 89 10 89
Redaktion: Gerd Eisentraut, Tel.: 73 34 05-17, Fax: 73 34 05 99 17, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: gerd.eisentraut@zahnaerzte-hh.de
Redaktions-Sekretariat: Regina Kerpen, Tel.: 73 34 05-18, E-Mail: regina.kerpen@zaek-hh.de
 Einsendungen von Zuschriften und Anfragen bitte nur an die Redaktion. Die Redaktion übernimmt keine Gewähr für den Inhalt der amtlichen Mitteilungen der Körperschaften und solcher Artikel, deren Verfasser namentlich genannt sind. Für unaufgefordert eingesandte Zuschriften oder Fotos wird keine Garantie oder Rücksendung gewährt. Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist grundsätzlich verboten, für offizielle Mitteilungsblätter anderer zahnärztlicher Landes- oder Bundesorganisationen unter voller Quellenangabe erlaubt.
 Für Hamburger Zahnärzte ist der Bezugspreis des Hamburger Zahnärzteblattes mit dem Mitgliedsbeitrag für die beiden Körperschaften abgegolten.

KZV-VERTRETERVERSAMMLUNG WÄHLTE AUSSCHÜSSE UND MEHR

Die erste Vertreterversammlung der KZV Hamburg nach der Wahl des neuen (alten) Vorstands tagte am 23. Februar 2011. Die Vertreterinnen und Vertreter beschäftigten sich laut Tagesordnung in erster Linie mit der Wahl der Ausschüsse. Die große Politik kam aber nicht zu kurz.

Dr. Thomas Lindemann begrüßte als VV-Vorsitzender die Vertreter vollzählig im Sitzungssaal der KZV. Wie üblich gedachte die Versammlung anfangs der verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Abschließend teilte Dr.



Dr./RO Eric Banthien, Vorstandsvorsitzender der KZV Hamburg

Lindemann mit, dass am 21. Februar der langjährige Justiziar der KZV Hamburg, RA Gustav-Adolf Hahn, mit 77 Jahren nach schwerer Krankheit verstorben sei. Dr./RO Eric Banthien würdigte den Verstorbenen als kompetenten und

fähigen Juristen, der darüberhinaus auch eine engagierte kulturelle Ader gehabt habe. (Mehr auf Seite 22.)

Dr. Lindemann setzte dann seinen Bericht fort. Er berichtete über die Anstellungsverträge, die der hauptamtliche Vorstand inzwischen unterschrieben habe. Dann konfrontierte er die VV mit einem sicher sehr ungewöhnlichen Antrag. Er stellte den An-

trag, dass der Kammerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Sprekels, der der KZV durch seine neue Tätigkeit nicht mehr angehört, trotzdem in der Vertreterversammlung ein generelles Teilnahmerecht bekomme. Dr./RO Banthien unterstützte diesen Vorschlag, da ihm die gute und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Kammer und KZV wichtig sei. Diese Zusammenarbeit setze eine enge Verzahnung und gegenseitige Information voraus. Die Vertreterversammlung folgte diesem Antrag nach kurzer Diskussion.

Der VV-Vorsitzende berichtete weiter von der ersten Sitzung der VV-Vorsitzenden in Dresden. Mehr dazu in diesem *Hamburger Zahnärzteblatt* auf Seite 13.

Dr./RO Banthien informierte die VV dann in seinem Bericht über die laufenden bzw. geplanten Verhandlungsrunden mit den Krankenkassen. Wegen der technischen Erstausrüstung der Praxen zum Einlesen der elektronischen Gesundheitskarte befindet sich die KZV ebenfalls in Gesprächen mit den Kassen, ergänzte Dr./RO Banthien. Er ging dann auf

einen großen „WELT“-Artikel vom Tage ein, in dem berichtet wurde, dass die CDU ein Gesundheitspapier entworfen habe, in dem auch für die Zahnärzte die Budgetierung aufgehoben werden solle. Die Überschrift des Artikels „Millionen für die Zahnärzte“ rief im Saal allgemeines Unverständnis hervor. Der KZV-Chef stellte klar, dass es den Zahnärzten nicht um weitere Millionen gehe, sondern darum, die erbrachten Leistungen auch bezahlt zu bekommen. Die in dem Artikel erläuterten Details ließen nicht darauf schließen, dass diese Vorstellungen bald Realität werden sollten. Ebenso berichtete er über eine Veröffentlichung der PKV, in der die Zahnärzte als Preistreiber nun auch bei Privatleistungen diskreditiert wurden. Der Artikel verglich die Vergütungen in der GOZ mit denen aus dem Bema, also Äpfel mit Birnen, und errechnete dank einiger kühner statistischer Volten einen erstaunlichen Anstieg der zahnärztlichen Einkommen aus dem privaten Sektor. Abschließend berichtete Dr./RO Banthien kurz über die laufenden Findungsgespräche eines neuen hauptamtlichen KZBV-Vorstandes.



Fotos: et

In der anschließenden Diskussion wies Dr. Henning Baumbach auf die Problematik der eGK hin, die nach seiner Auffassung nur Ärger und Kosten verursache. Dr./RO Banthien erwiderte, dass die Karte mit den jetzt beschlossenen (eingeschränkten) Funktionen eigentlich nur eine bessere Krankenkassenkarte mit einem Bild des Versicherten darstelle. Er machte



Der VV-Vorsitzende (Mitte) Dr. Thomas Lindemann und sein Stellvertreter Dr. Stefan Buchholtz leiteten die Sitzung der VV.

der Versammlung allerdings keine Hoffnung, dass sich an der Einführung der Karte jetzt noch etwas ändern werde.

Dr. Thomas Clement ergänzte zur Honorar-Problematik, dass die PKV keine verlässlichen Zahlen habe – wohl aber die Zahnärzte. Die von der PKV genannten Zahlen würden vorne und hinten nicht zusammenpassen und lediglich schlechte Stimmung gegen die laufenden GOZ-Verhandlungen erzeugen.

Er stellte klar, dass die Zahnärzte mit der GOZ nicht die Preistreiber im Gesundheitswesen seien. Verschiedene VV-Mitglieder beteiligten sich an dieser Debatte. Sie ermunterten die KZV, ehrliche Zahlen zu veröffentlichen, die zeigen sollen, welches Honorar der Zahnarzt tatsächlich beispielweise für eine Zahnextraktion erhalte. Die Zahlen lägen alle mit der GOZ-Analyse auf dem Tisch, sie müssten nur plakativer aufbereitet und den Zahnärzten per Rundschreiben und Download zur Verfügung gestellt werden.

Die anschließende Wahl der Ausschüsse verlief ohne Diskussion der vom Vorstand vorgeschlagenen Personen. Alle Ausschüsse und Referenten des Vorstandes wurden einstimmig gewählt.

Dr. Thomas Einfeldt präsentierte unter dem Punkt „Verschiedenes“ Ansätze, mehr über politische Aktivitäten in der Vertreterversammlung zu sprechen. Die Versammlung schloss sich seinen Vorstellungen einvernehmlich an. Zur nächsten VV am 18. Mai sollen erste Vorstellungen diskutiert werden.

et

ANZEIGE

UNI UND NIEDERGELASSENE ZAHNMEDIZINER WOLLEN AM 27. MAI NÄHER RÜCKEN

Dass die Professoren, Oberärzte und Assistenten einerseits nicht in einem Elfenbeinturm und die niedergelassenen Zahnärzte andererseits nicht in einer ökologischen Niederung leben, sondern dass Forschung, Lehre und Praxis zusammengehören, davon sind viele Kolleginnen und Kollegen in Hamburg überzeugt.



Dr. Thomas Einfeldt

Nur leider kreuzen sich die Wege selten und es gab in der Vergangenheit nur wenige institutionalisierte Kontaktmöglichkeiten. Dies zu ändern hat sich der neu gegründete Ehemaligen-Verein „Alumnident-Hamburg e.V.“ auf die Fahnen geschrieben.

Am Freitag, dem 27. Mai 2011, soll es einen ersten „Tag der offenen Zentrums für Zahnmediziner“ im Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am UKE geben. Alle Hamburger Kollegen (nicht nur ehemalige Studierende, Assistenten und Dozenten, aber die natürlich auch) sind von

15 bis 17 Uhr zu einer Besichtigung der Zahnklinik eingeladen. Neben der Besichtigung der Räumlichkeiten, der Ausrüstung und der Einrichtung wird es auch Poster-Demonstrationen geben, die interessierten Niedergelassenen Auskunft über Projekte aus Forschung und Lehre erteilen.

Von 16 bis 17 Uhr werden drei Vorträge von vier Professoren gehalten und Besucher können auf diese Weise 2 Fortbildungspunkte (gemäß Richtlinien BZÄK/DGZMK) erwerben.

- Die integrierte Klinik „IK“: Ein Zukunftsmodell für die zahnmedizinische Lehre – angekommen

in der Gegenwart; Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke,

- Voxelman – Virtuell bohren, und das mit den eigenen Händen – ein interdisziplinäres Forschungsprojekt; Prof. Dr. Ursula Platzer, - 3D-Diagnostik, -Planung und -Navigation: Maximale Qualität und Sicherheit für unsere und Ihre Patienten; Prof. Dr. Guido Heydecke und Prof. Dr. Dr. Max Heiland

Ab 17 Uhr ist der „Tag der offenen Zentrums für Zahnmediziner“ aber noch nicht vorbei! Vielmehr sind alle Teilnehmer zu einem festlichen Empfang mit Imbiss und Getränken eingeladen (Spenden für den Verein

KOLLEGIALES TREFFEN DER DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Alle vier Jahre nach einer Kammerwahl treffen sich alte und neue Delegierte zu einem kollegialen Austausch. Am 24. Februar fand dieses Treffen statt.

Der kollegiale Austausch sollte nach den Eröffnungsworten des Kammerpräsidenten Prof. Dr. Wolfgang Sprekels dazu beitragen, ein gutes persönliches Miteinander zu pflegen und zu vertiefen. Das sei wichtig für beste konstruktive Diskussionen und sinnvolle und konsuale Beschlüsse in der Delegiertenversammlung.



Der Hamburger Kammerpräsident Prof. Dr. Sprekels umrahmt von Dr. Wilfried Reiher (links) und Dr. Dr. Volker Cordes.

Prof. Sprekels wollte so dann Dr. Dr. Volker Cordes, Dr.

Heinz-Jürgen Gödde und Dr. Herbert Loosen, die dem Weiterbildungsausschuss Oralchirurgie seit der Gründung im Jahre 1991 angehört hatten, begrüßen. Dr. Gödde und Dr. Loosen waren leider verhindert. Auf eine „wahrlich beeindruckende

Gremientätigkeit“ könne Dr. Wilfried Reiher zurückblicken. So war er von 1978 bis 1994 Mitglied der Kammerversammlung, von 1979 bis 2006 Mitglied und zuletzt Vorsitzender des Schlichtungsausschusses sowie über drei Amtsperioden Mitglied des

Haushalts- und des Rechnungsprüfungsausschusses und zuletzt noch für die Kammer auf diversen Gesundheitswochen in Einkaufszentren tätig.

Prof. Sprekels dankte diesen Herren mit den folgenden Worten: „Sie haben in Ihren jeweiligen Funktionen den Gedanken der Selbstverwaltung mit Ihrer fachlichen Kompetenz und Ihrer Persönlichkeit erfolgreich umgesetzt. Dafür danke ich Ihnen im

Namen des Vorstandes der Zahnärztekammer Hamburg und aller Hamburger Kolleginnen und Kollegen heute Abend ganz herzlich.“ Das nicht geführte Protokoll dieser Sitzung hätte heftigen Beifall notiert.

et

Foto: et

„Alumnident-Hamburg“ kann man bei dieser Gelegenheit in eine Spendenbox geben). Dieser Teil der Veranstaltung sollte ursprünglich in dem neuen medizinhistorischen Museum in der ehemaligen Pathologie (Fritz-Schumacher-Haus) stattfinden; leider wird dies wohl wegen der „heißen Renovierungsphase“ nicht möglich sein, aber so haben die Besucher die Gelegenheit, das ebenfalls architektonisch reizvolle und wunderbar renovierte „Erika-Haus“ kennenzulernen.

Auf dem Empfang werden die Gäste über die Vereinsgründung Alum-

nident-Hamburg e. V. und den Sinn und Zweck des Vereins informiert, das Konzept des Medizinhistorischen Museums (mit einer zahnmedizinischen und zahntechnischen Abteilung) wird erläutert; ein Vertreter des Dekanats der Universität und Prof. Dr. Jörg F. Debatin, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, haben sich bereit erklärt, Grußworte zu sprechen. Ja, und dann, dann ist noch genug Zeit für kollegiale Gespräche und ein nettes Beisammensein in kleinen Gruppen.

Daher: Bitte den 27. Mai gleich in den Terminkalender eintragen! Und damit der „Tag der offenen Zentrums-tür“ und der festliche Empfang gut vorbereitet werden können, wird um ein formloses, aber verbindliches Fax an (040) 227 61 20 oder eine E-Mail an alumni@zaek-hh.de unter Angabe des Absenders gebeten (möglichst bis zum 1. Mai 2011!).

Dr. Thomas Einfeldt
Mühlendamm 92
22087 Hamburg

WEITERE HINWEISE ZU ALUMNIDENT-HAMBURG E. V. UND EINEM SEMESTERÜBERGREIFENDEN TREFFEN

Nicht alle Hamburger Kolleginnen und Kollegen sind „Zöglinge“ (Alumni) des UKE, sondern sind anderen Universitäten verbunden. Auf der vorläufigen Homepage des Ehemaligen-Vereins <http://alumnidenthamburg.wordpress.com/> können Interessierte mehr über den Verein und die Satzung erfahren sowie einen Antrag auf Beitritt herunterladen.

Am Sonnabend, dem 28. Mai 2011, um 18 Uhr erfolgt die erste Hauptversammlung nach Gründung des Vereins „Alumnident-Hamburg“, die um 19 Uhr in ein „Jahrgangsüber-

greifendes Semestertreffen“ münden soll. Das „Jahrgangsübergreifendes Semestertreffen“ von Alumnident-Hamburg findet in dem originellen italienischen Restaurant (mit hamburgischem Flair) „Al Lido“ am Ufer des Billehafens im Zentrum Hamburgs statt (Al Lido, Amsinckstr. 70, 20097 HH). Es sind schon etliche Tische reserviert, damit ehemalige Studenten, Assistenten, Oberärzte und Professoren Gelegenheit haben sich wiederzusehen. Ehemalige aus allen Teilen der Republik haben sich angekündigt. Damit aber die Zahl der Plätze wirk-

lich ausreicht (ggf. eine geschlossene Veranstaltung daraus wird), bittet der Vereinsvorstand dringend darum, diesen Termin vorzumerken und ggf. an Kollegen weiterzugeben.

Eine formlose, aber verbindliche Anmeldung unter Angabe des Namens und der Kontaktdaten per Fax an (040) 227 61 20 oder durch eine E-Mail an alumni@zaek-hh.de bitte möglichst bis zum 1. Mai 2011 wäre für die Planung sehr hilfreich!

Dr. Thomas Einfeldt
Mühlendamm 92
22087 Hamburg

ANZEIGE

BUSPLAKATE!

Während der BuS-Dienst den Mitgliedern der Zahnärztekammer in der Regel schon bekannt ist und ihnen nützt, ist der Nutzen der neuen Busplakate noch weitgehend unbekannt. Hier folgt die Aufklärung: Sie dienen der ZFA-Nachwuchsgewinnung.



Dr. Thomas Einfeldt

Der aufmerksame HZB-Leser sollte in den kommenden Wochen einmal auf die Trennscheiben in HVV-Linienbussen achten. Viele Jugendliche benutzen Busse für den Weg zur Schule oder ihre Freizeitwege. Mit der Messe „Einstieg“ am 25. und 26. Februar beginnt die heiße Phase der Berufswahl bis zum Sommer. Diejenigen, die die Schule dieses Jahr beenden, müssen sich darüber klar werden, welche Ausbildungsplätze und Berufe es gibt und wo sie definitiv zusagen wollen. Da kann ein Werbeplakat (siehe Abbildung) mit der leicht im Handy zu speichernden Kontaktadresse www.zfa-info.de vielleicht ein wichtiger Anstoß sein, sich für eine Ausbildung in der Zahnarztpraxis zu entscheiden. Einen informativen Film und alle wichtigen Kontaktdaten finden die interessierten Plakatbetrachter auf der angegebenen Homepage; neben den Schülern sind natürlich auch Eltern, Verwandte oder Freunde der künftigen Azubis Zielgruppe dieser Werbung.

Schon im letzten Jahr gab es Klagen darüber, dass der demografische Wandel spürbar wird und sich nicht mehr so viele Bewerber für freie Ausbildungsplätze in Zahnarztpraxen interessieren.

Also hat die Zahnärztekammer Hamburg sich entschlossen, diese relativ günstige Werbemöglichkeit zusätzlich zu den bereits praktizierten Werbemaßnahmen zu ergreifen.

Falls es weitere Ideen, Anregungen und Initiativen gibt, die bei Zahnärzte-

Wie die Zahnärztekammer Hamburg für den Ausbildungsberuf Zahnmedizinische Fachangestellte wirbt:

- > Neu: Plakate in Bus-Linien des HVV.
- > Neu: Projekt Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen; Frau Reher von der Zahnärztekammer kümmert sich in Zusammenarbeit von interessierten Praxen und Schulen um die Vermittlung von „Schnupper-Praktika“.
- > Lehrstellenbörse auf der Kammerhomepage: <http://www.zahnaerzte-hh.de/zahnarzt-team/kammer/auszubildende.html>
- > Flyer und Plakate zum Auslegen/Aufhängen in der Zahnarztpraxis; ein sehr direkter Weg, um auf einen freien Ausbildungsplatz hinzuweisen.
- > Beratungs-Stände auf der Messe „Einstieg“ oder den „Lehrstellen-Börsen“ von Handels- und Handwerkskammer.



Das Plakat in einem Hamburger Linienbus

kammer vielleicht noch nicht bekannt sind, bittet der Autor um Mitteilung.

Dr. Thomas Einfeldt

ANZEIGE

AUSBILDERSEMINAR: VORTEIL FÜR DEN AUSBILDER!

Brauchen Sie kompetente ZFA in Ihrer Praxis? Bilden Sie passgenau aus? Sind die Rechte und Pflichten bekannt? Für alle Zahnärztinnen und Zahnärzte, die schon immer einmal wissen wollten, was Lernfelder und Selbstlernzeiten sind, warum sie ohne Ausbildereignungsprüfung trotzdem ausbilden dürfen, wo genau die Berufsschule in Wilhelmsburg liegt, wie die Fachräume für EDV und Prophylaxe ausgestattet sind und wer sich hinter dem Namen ProNeLe verbirgt, findet am 25. Mai von 15 bis 18 Uhr ein Seminar statt, bei dem auch 3 Fortbildungspunkte erworben werden.

Kurz und bündig sollen Zahnmediziner, die noch nie einen Ausbildungsvertrag geschlossen haben, als auch diejenigen, die schon länger ausbilden, über rechtliche Grundlagen des dualen Ausbildungssystems mit den Lernorten Praxis und Berufsschule informiert werden; genügend Zeit soll für die Darstellung neuer Lehr- und Lernmethoden zur Verfügung stehen. Sind Jugendliche heute „schwieriger“, weniger konzentriert und nicht belastbar? „Mein Azubi ist plötzlich schwanger ...“ – mit welchen Problemen und Konflikten müssen Ausbilder rechnen, und welche Auswege gibt es aus diesen Situationen?

Haken und Ösen gibt es schon bei der Anzeige eines freien Ausbildungsplatzes in der Tageszeitung, denn das Anti-Diskriminierungsgesetz verbietet die Benachteiligung wegen des Alters, des Geschlechts oder der Religionszugehörigkeit – und trotzdem lohnt sich die Ausbildung. Bei rund 900 aktuell bei der Zahnärztekammer registrierten Ausbildungsverträgen bringen die meisten Azubis ihre Ausbildung zu einem guten Ende.

Anbei die Ergebnisse der Sommerprüfung 2010:

- Note 1 = 5 Prüflinge
- Note 2 = 46 Prüflinge
- Note 3 = 108 Prüflinge
- Note 4 = 35 Prüflinge
- Note 5 = 5 Prüflinge,

damit durchgefallen. Diese haben in der vergangenen Winterprüfung 2010/2011 jedoch alle erfolgreich bestanden.

Aber langsam wird der demografische Wandel spürbar, es gibt weniger Jugendliche, es gibt mehr Wettbewerb der Branchen um die gewitzten und leistungsbereiten Berufsbeginner. Die Zahnärztekammer Hamburg geht neue Wege bei der Vermittlung von Schulabgängern mit einer Zahnarztpraxis, die einen Ausbildungsplatz anbietet durch die „Passgenaue Vermittlung von Ausbildungsplätzen und Auszubildenden“, durchgeführt von Wiebke Reher.

Auch die Einstellung von Azubis in Teilzeit kann eine interessante Chance sowohl für den beteiligten Arbeitgeber als auch den nach Qualifizierung strebenden Azubis sein. Hier ist die Personalagentur „artis“ in enger Kooperation für die Zahnärztekammer Hamburg tätig. Auf jeden Fall sind Fachleute gefragt und wollen Antworten geben:

- Dr. Thomas Einfeldt, Vortandsreferent für den Bereich Mitarbeiter/innen
- Bettina Schmalmack, Ausbildungsberaterin, Mitarbeiterinnenabteilung der ZÄK
- Wolfgang Bowe, Studiendirektor, Abteilungsleiter ZFA an der Berufsschule W4
- Stefan Kurbjuhn, Leiter Projekt ProNeLe, Berufsschule W4
- Sonja Schumacher, artis, Projekt Teilzeitausbildung + Personalentwicklung für Ausbildungsbetriebe
- Wiebke Reher, ZÄK, Projekt „Passgenaue Auszubildendenvermittlung“ der ZÄK

Das kostenlose Seminar findet in der Berufsschule in Wilhelmsburg statt. Eine formlose Anmeldung der Zahnärztinnen und Zahnärzte ist per Fax unter 73 34 05 75 oder per E-Mail unter zfa@zaek-hh.de nötig, weil die Anzahl der Teilnehmer begrenzt ist.

Dr. Thomas Einfeldt

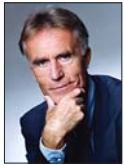


Dr. Thomas Einfeldt

ANZEIGE

EIN PLÄDOYER FÜR DIE STRUKTURIERTE FORTBILDUNG

Kürzlich erzählte mir ein Kollege, dessen Meinung ich sehr schätze, dass sich der Wissensstand vieler jungen Kolleginnen und Kollegen in Hamburg nach seiner Erfahrung merklich verbessert habe, seitdem die Zahnärztekammer strukturierte Fortbildungen anbietet.



Dr. Horst Schulz

Wir freuen uns, dass diese Art der Fortbildung, in Hamburg mit dem Fach Endodontie im Jahr 2004 eingeführt, eine hohe Akzeptanz erreicht hat. Unsere modular aufgebauten Curricula in den Fächern Endodontologie (7. Curriculum hat begonnen), Parodontologie, Implantologie, Funktionslehre und Integrierte Zahnheilkunde sind nach wie vor ausgebaut.

Das hat uns ermutigt, auch die Integrierte Zahnheilkunde erneut anzubieten. Dieses Curriculum soll im Mai beginnen, und es stehen noch Plätze zur Verfügung. Einzelne kritische Anmerkungen der Teilnehmer nehmen wir auf und versuchen, diese Anregungen konstruktiv umzusetzen. Einige dieser Anmerkungen möchte ich exemplarisch aufführen:

KRITIK:

Mehrfach äußerten Teilnehmer, dass sie sich in einzelnen Modulen der Curricula unterfordert fühlen.

FREIE PLÄTZE BEI WEITERER STRUKTURIERTER FORTBILDUNG INTEGRIERTE ZAHNHEILKUNDE

Seit dem Frühjahr 2010 bietet die Zahnärztekammer Hamburg eine Strukturierte Fortbildung Integrierte Zahnheilkunde an. Dieses Curriculum wurde vom Fortbildungsausschuss unter der Federführung ihres Vorsitzenden Dr. Schulz entwickelt. Es ist modular aufgebaut und läuft über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Für die Moderation dieser Fortbildungsreihe konnte Dr. Andreas Hartleb gewonnen werden, den viele Kolleginnen und Kollegen u. a. aus seiner Initiative umfassende Zahnheilkunde (IUZ) in so guter Erinnerung haben.

UNSERE ANTWORT:

Alle Curricula vermitteln in den ersten Modulen auch Basiswissen der betreffenden Fachgebiete. Der Wissensstand der Teilnehmer ist jedoch sehr unterschiedlich, da zur Teilnahme keine besonderen Vorkenntnisse gefordert werden. Dieses können wir als Kammer auch nicht einfordern. Wir planen jedoch, konkret für Fortgeschrittene eine kompakte, kurze Fortbildungsreihe in den Fächern Implantologie und Parodontologie anzubieten.

KRITIK:

Gelegentlich äußern Absolventen unserer Curricula ihre Frustration darüber, dass sie ihr erworbenes, hoch spezialisiertes Wissen schwierig im Praxisalltag anwenden können.

UNSERE ANTWORT:

Umfragen unter den Teilnehmer im Curriculum zeigen regelmäßig, dass immer 2 bis 3 Kolleginnen und Kollegen eine konkrete Absicht erklären, sich in dem gelernten Fachgebiet zu spezialisieren.

Die Motivation der Mehrheit besteht darin, profunde theoretische und praktische Kenntnisse für den Praxisalltag zu erwerben und diese je nach Ausrichtung der Praxis konsequent oder fallbezogen umzusetzen. Deshalb halten wir in Hamburg die strukturierten Fortbildungen für eine effiziente und relativ kostengünstige Möglichkeit, aktuelles theoretisches und praktisches Wissen in überschaubarem Zeitrahmen in dem jeweiligen Fachgebiet zu erwerben. Wir sehen im Gegensatz zu einigen Masterangeboten eine sehr günstige Kosten-Nutzen-Relation.

Hinweisen möchte ich nochmals besonders auf unser Curriculum „Integrierte Zahnheilkunde“. Dieses Angebot richtet sich besonders an diejenigen, die ihr Wissen in den diversen Fachgebieten gezielt aktualisieren möchten.

Dr. Horst W. Schulz

Kursinfos unter <http://sn.im/22mntv>

- Die Kurseinheiten finden an zwei Tagen Freitag und Samstag statt.
- Alle Veranstaltungen werden im Fortbildungsinstitut durchgeführt.
- Es werden jeweils Lernerfolgskontrollen durchgeführt.
- Die erfolgreiche Absolvierung des Curriculums wird durch ein qualifiziertes Zertifikat der Zahnärztekammer Hamburg bestätigt.
- Das Zertifikat weist die Gesamtpunktzahl und die ECTS-Punkte aus.

Dieses Curriculum bietet eine sehr gute Orientierung für den allgemein praktizierenden Zahnarzt. Es ist sehr anregend und nützlich und kann auch als Grundlage für eine spätere „Spezialisierung“ dienen. Ich stelle fest, dass auch der kollegiale Austausch sehr geschätzt wird.

Im Mai 2011 startet die nächste Kurserie zu diesem Thema. Hier sind noch einige Plätze frei. Ich kann die Teilnahme nur wärmstens empfehlen.

Dr. Ole Wenzel

ERÖFFNUNG 7. STRUKTURIERTE FORTBILDUNG ENDODONTIE

Nach 1,5 Jahren Pause startete am 11.02.2011 die 7. Strukturierte Fortbildung Endodontologie. Aufgrund der großen Nachfrage hat sich die Zahnärztekammer Hamburg entschlossen, die Curriculumreihe fortzusetzen und auch eine 8. Strukturierte Fortbildung zu diesem Thema stattfinden zu lassen.

Unter Mitwirkung des Moderators Dr. Oliver Pontius konnten neue Referenten gewonnen und weitere Kurseinheiten integriert werden,

wie „Abrechnung endodontischer Leistungen“, „Notfallendodontie“, „Projektionstechniken beim Röntgen“ und „Assistenz bei der endodontischen Behandlung“.

Die 24 Teilnehmer des Curriculums folgten sehr aufmerksam und gespannt im ersten Kursteil der Einführung von Dr. Pontius in das endodontische Behandlungskonzept.

Nach 11 Kurswochenenden endet das Curriculum im Oktober 2012



Fotos: Gerke

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 7. Strukturierten Fortbildung Endodontie – links Dr. Oliver Pontius

ANZEIGE

mit den Abschlussgesprächen der Teilnehmer und einem anschließenden Festabend, der immer in entspannter und fröhlicher Atmosphäre stattfindet und bei dem die Zertifikate verteilt werden.

Aus meiner Erfahrung sind die Teilnehmer danach in der Lage, eine endodontische Behandlung sehr viel verantwortungsbewusster, sensibler und erfolgreicher durchzuführen.

Das Wichtigste aber ist, dass mit dem Erfolg auch die Freude an der Arbeit steigt.

Dr. Edith Falten

NIC-FORTBILDUNGSREISE BUDAPEST IM OKTOBER 2010

Nachdem der NIC (Norddeutscher Implantologie Club) in den Jahren zuvor Fortbildungsreisen nach Wien (Prof. Dr. Dr. Ewers) und nach New York (Eastmann Universität, Prof. Dr. Tarnow) unternommen hat, wurde im Jahr 2010 an der Semmelweis-Universität in Ungarn ein Intensivkurs durchgeführt.

Von 13. bis 17. Oktober 2010 führte der NIC eine Fortbildungsreise nach Budapest durch, an der 17 NIC-Mitglieder und 6 Familienangehörige teilnahmen.

Am Mittwochabend flogen wir mit Malev-Air nach Budapest. Ein gecharterter Bus brachte uns ins Sofitel-Hotel, welches im Zentrum, direkt an der Donau liegt. Donnerstagsvormittag stand zur freien Verfügung. Am frühen Nachmittag begann das Fortbildungsprogramm an der Semmelweis-Universität, wobei jeweils ein Bustransfer zur An- und Abfahrt diente. Wir besuchten am Donnerstag das Anatomische Museum der Universität mit deutschsprachiger Führung durch Dr. Gabor Baksa.

Am Freitag und Samstag absolvierten wir einen Humanpräparatkurs an dem II. Institut für Pathologie an der Semmelweis-Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Patonay, Dr. M. Plachtovics und Dr. Baksa.

Dabei wurden folgende Kursinhalte an Humanpräparaten vermittelt und demonstriert:

- anatomische Faktoren, die die Planung und Implantation beeinflussen können
- indikationsbezogene Lösungsmöglichkeiten bei geringem Knochenangebot
- Osteotomie-Technik mit einem OT-F³ Press-Fit-Implantat zur Sinuslift-Vermeidung
- kontrollierter Sinuslift unter Einsatz der Endoskopie

- die verschiedenen Sinuslift-Techniken (interner + externer Sinuslift mit Präparation der Schneiderschen Membran)
- Ballon-Lift-Control-Technik der Fa. Meisinger
- eigenständige Sektion am Humanpräparat
- Mandibular-Kanalverlauf und Nerv-Transposition am fixierten UK
- Bonespreading und Bonesplitting

Hervorzuheben ist, dass an jedem Präparationstag genügend Leichen zur Verfügung standen, sodass alle Kursteilnehmer selbst mehrere Operationen vornehmen konnten. Die Dozenten waren hochqualifiziert und sehr engagiert. Alle Kursteilnehmer waren begeistert, da hier „learning by doing“ möglich war – wir konnten viele OP-Methoden auffrischen und neue Anregungen erfahren.

Der Sonntag stand zur freien Verfügung; am Nachmittag ging es per Bustransfer zum Flughafen und mit Malev-Air flogen wir wieder zurück nach Hamburg.

Ganz besonders möchte ich mich bedanken bei der Fa. OT-medical, welche die Fortbildungsveranstaltung an der Semmelweis-Universität organisiert hat.

Dr. Dr. Werner Stermann

VV-VORSITZENDE FÜR STÄRKUNG DES EHRENAMTES IN DER KZBV

Zu Beginn der neuen Legislaturperiode trafen sich die Vorsitzenden der Vertreterversammlungen der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen Mitte Februar in Dresden.

Der Einladung des sächsischen VV-Vorsitzenden Dr. Thomas Breyer waren fast alle der siebzehn Kollegen aus den Bundesländern gefolgt. Durch die Wahlen hat sich die Zusammensetzung der Runde deutlich geändert.

Fast die Hälfte der VV-Vorsitzenden ist neu im Amt. So begann die Tagung auch mit einer Vorstellung der einzelnen Teilnehmer, ihres bisherigen standespolitischen Wirkens und ihrer Einbindung in die einzelnen kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Ein reger Austausch fand über die Vorbereitung der konstituierenden Vertreterversammlung der kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung statt. Positiv hervorgehoben wurde, dass offensichtlich auch zukünftig alle Vorsitzenden der Vertreterversammlung, unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in der Vertreterversammlung der KZBV, zu den Versammlungen der KZBV eingeladen werden.

Die Runde erneuerte ihre bereits in der letzten Legislaturperiode erhobene Forderung nach einer ehrenamtlichen Leitung der Vertreterversammlung der kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung. Kritisch hinterfragt wurde der intensive Wahlkampf um die Führung der KZBV.

Weitere Schwerpunkte der Veranstaltung waren die Wahlordnungen in den einzelnen Bundesländern, die Arbeit der ehrenamtlichen Gremien in den einzelnen KZV-Bereichen sowie die Vorbereitung der Einführung elektronischer Signaturkarten in den einzelnen Ländern. Auch die derzeitige Situation der neuen Gebührenordnung für Zahnärzte wurde thematisiert.

Der kollegiale Austausch wurde von allen Teilnehmern als außerordentlich wichtig für die ehrenamtliche Tätigkeit eingeschätzt und wird seine Fortsetzung im Herbst in Thüringen finden.

Dr. Thomas Lindemann



Die Vorsitzenden der KZV-Vertreterversammlungen bei ihrer Tagung in Dresden – hinten Mitte, Dr. Thomas Lindemann

BUCH: ISOLATION DER ZÄHNE

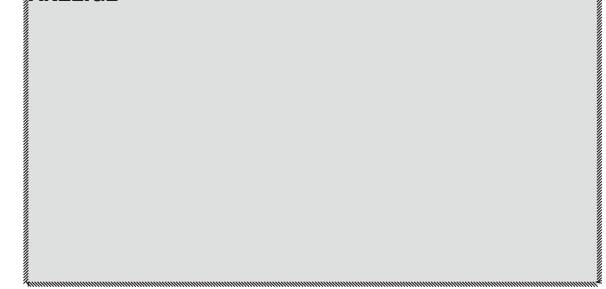
Moderne zahnmedizinische Behandlungsmethoden verlangen in zunehmendem Maß eine perfekte Isolation des Arbeitsfeldes. Der Kontakt von Speichel und Bakterien mit geätztem Schmelz, zu Kavitäten und mit dem Behandlungsfeld bei endodontischen Eingriffen muss verhindert werden. Zähne und Mundraum sollen für den Behandler optimal zugänglich sein. Eine Vielzahl von Techniken und Materialien werden heute zu diesem Zweck eingesetzt. Das neue Fach-


buch von Spitta fasst sie zu einem ganzheitlichen Praxiskonzept zusammen, das je nach Indikation die optimale Isolationsweise empfiehlt.

Isolation der Zähne; Techniken, Indikationen, Fälle, von Enno J. Kramer, Dezember 2010, Broschur, 239 Seiten, 414 Abbildungen, ISBN-13: 978-3-941964-39-6, 42,80 €, Spitta Verlag, Leseproben unter: www.spitta.de/isolation-der-zaehne.

Verlagsveröffentlichung

ANZEIGE




Norddeutscher Implantologie Club – NIC
Vorsitzender:
 Dr. Dr. med. Werner Stermann

Termin: 20. April 2011
Referent: Dr. H. J. Lichtenberg
Thema: Die navigierte Implantation
 Fa. Schütz Dental Group

Ort: Seminarraum der Firma Pluradent,
 Bachstraße 38, 22083 Hamburg

Anmeldungen:
 Praxis Dr. Dr. Werner Stermann,
 Telefon: (040) 77 21 70,
 Fax: (040) 77 21 72
 Mitglieder/Studenten frei,
 Firmen Veranstaltungen frei

DAS EINSICHTSRECHT DES PATIENTEN IN DIE ZAHNÄRZTLICHE BEHANDLUNGSDOKUMENTATION

Die Behandlungsunterlagen des Zahnarztes stehen in seinem persönlichen Eigentum, desgleichen die damit verbundenen Urheberrechte. Unbeschadet dessen besitzt der Patient ein Einsichtsrecht in die über ihn geführten Behandlungsunterlagen, so zuletzt durch das Bundesverfassungsgericht (NJW 2006, S. 1116) bestätigt.



RA Sven Hennings

Dieses Einsichtsrecht wird aus dem Selbstbestimmungsrecht und der personalen Würde des Patienten (Art. 1 Abs. 1 iVm. Art. 2 Abs. 1 GG) abgeleitet. Gleichmaßen wird dieses Einsichtsrecht als Nebenpflicht aus dem Behandlungsvertrag erkannt oder auf Datenschutzrechte sowie § 12 Abs. 4 der Berufsordnung der Zahnärztekammer Hamburg gestützt. Dort heißt es:

„Der Zahnarzt hat dem Patienten auf dessen Verlangen in die ihn betreffenden zahnärztlichen Dokumentationen Einsicht zu gewähren. Auf Verlangen sind dem Patienten Kopien der Unterlagen gegen Erstattung der Kosten herauszugeben.“

In der Praxis stellen sich immer wieder „klassische“ Fragen:

1. MUSS DER PATIENT BEGRÜNDEN, WARUM ER EINSICHT IN DIE UNTERLAGEN NEHMEN WILL?

Die Antwort lautet zweifelsfrei „nein“. Der Patient muss insbesondere kein konkretes Informationsinteresse gegenüber dem Zahnarzt darlegen, um diesen Anspruch auf Einsicht in die Unterlagen geltend zu machen. Demzufolge kann nur davon abgeraten werden, die Einsichtnahme in die Behandlungsunterlagen etwa aus taktischen Gründen zu verweigern oder aber zu verzögern, weil der Zahnarzt vermutet, der Patient könne Schadensersatzansprüche wegen eines Behandlungsfehlers geltend machen. Ein so entschlossener Patient kann die Einsichtnahme in die Behandlungsdokumentation notfalls mit gericht-

licher Hilfe durchsetzen und erstreift leicht und ohne größere juristische Anstrengungen ein (erstes) Urteil gegen den Zahnarzt. Die ursprüngliche Weigerung des Zahnarztes erweist sich damit schnell als „Rohrkreptierer“, zumal sich ein solches Verhalten gewiss nicht positiv auf einen möglicherweise folgenden Prozess wegen eines vermeintlichen Behandlungsfehlers auswirken dürfte.

2. WELCHE UNTERLAGEN SIND DENN VON DEM EINSICHTSRECHT ERFASST?

Auch hier existiert bereits eine seit vielen Jahren gängige Rechtsprechung, wonach eine Dokumentation die objektiven Feststellungen über die körperliche Befindlichkeit des Patienten und die Aufzeichnungen über die Umstände und den Verlauf der durchgeführten Behandlung enthalten muss. Hierunter fallen Angaben über die Anamnese, Beschwerden unter Einschluss von Verdachtsdiagnosen, therapeutische Maßnahmen, Ergebnis der Behandlung, Art der Nachbehandlung, Operationsberichte, ggf. Anästhesieprotokolle, Einsatz besonderer Behandlungsarten, Zwischenfälle, Röntgenaufnahmen, Laborbefunde, Wahnhinweise an den Patienten im Falle Nichtbeachtung zahnärztlicher Anweisungen ebenso wie die Dokumentation produktbezogener Chargennummern, Überweisungsempfehlungen etc.

Zwar wird die Dokumentationspflicht als Ausfluss der Rechenschaftspflicht des Zahnarztes gegenüber dem Patienten verstanden. Dennoch muss die Dokumentation keineswegs für

den Laien verständlich sein, sodass Fachausdrücke nicht erklärt werden müssen. Wichtig ist, dass die Dokumentation für einen Urlaubsvertreter oder aber auch Gutachter lesbar ist und erkennbar wird, wie vorgegangen wurde. Insoweit ist auch die fachspezifische Verwendung von Abkürzungen oder Symbolen zulässig.

Grundsätzlich nicht von dem Einsichtsrecht erfasst sind subjektive Einschätzungen des Zahnarztes, so beispielhaft das offensichtlich gängige Kürzel „OS“; derartige Eintragungen können abgedeckt werden.

3. WORIN UNTERSCHIEDET SICH DAS EINSICHTSRECHT DES PATIENTEN VON SEINEM RECHT AUF HERAUSGABE DER BEHANDLUNGSDOKUMENTATION?

In der täglichen Praxis ist es eher selten zu beobachten, dass Patienten Einsicht in die sie betreffende Original-Dokumentation nehmen wollen. Weit verbreitet ist das Begehren, die Herausgabe von Kopien (auch Bildkopien) gegen Erstattung der damit verbundenen Kosten zu verlangen. Vereinzelt wird die Auffassung vertreten, der Zahnarzt könne die Anfertigung von Kopien so lange verweigern, wie der Patient (noch) keine Kostenübernahmeerklärung abgegeben hat. Ein derartiges „Taktieren“ erscheint auch hier wenig sinnvoll, wenn es um einige Seiten zu kopierender Karteikarteneinträge geht (berechnungsfähig sind max. € 0,50 je kopierter Seite). Anders verhält es sich gewiss, wenn Kopien von Röntgenaufnahmen, Abdrücken etc. verlangt werden. Hier sollte vor der Duplizierung eine ausdrückliche

Kostenübernahmeerklärung des Patienten angefordert werden.

Die Herausgabe der kopierten Behandlungsdokumentation davon abhängig zu machen, dass der Patient die entsprechenden Kosten vorab leistet, sollte gleichermaßen die Ausnahme sein, wie die Aufforderung, der Patient könne die Kopien in der Praxis abholen. Derartige „Nickeligkeiten“ sind der gebotenen Sachlichkeit wenig förderlich.

Cave: Die Herausgabe der Dokumentation im Original an den Patienten ist abzulehnen. Nur ausnahmsweise ist die vorübergehende Herausgabe der Original-Dokumentation an Gerichte, Sachverständige, ggf. Rechtsanwälte möglich. Zu empfehlen ist jedoch, zuvor eine Ablichtung dieser Dokumentation für die eigenen Unterlagen anzufertigen.

4. WIE GEHE ICH VOR, WENN SICH DER PATIENT VON EINEM RECHTSANWALT VERTRETEN LÄSST?

Anwälte, die regelmäßig Patienten vertreten, wissen, welche Bedeutung die zahnärztliche Dokumentation für einen späteren möglichen Haftpflichtfall besitzt. Deshalb wird zunächst stets die Behandlungsdokumentation angefordert.

Aber Vorsicht: Um zu vermeiden, sich wegen Verletzung der ärztlichen Schweigepflicht strafbar zu machen, darf die Dokumentation nur dann an den Anwalt herausgegeben werden, wenn dieser einerseits eine entsprechende (übliche) Anwaltsvollmacht des Patienten vorlegt und andererseits eine sog. Schweigepflichtbindungserklärung, die sich ausdrücklich auf den Behandler beziehen muss, präsentiert. Fehlen diese Unterlagen, sollte dies dem Anwalt kommuniziert werden. Schweigen

und abwarten, bis der Anwalt seinerseits das Versäumnis erkennt, provoziert nur unnötig.

5. WIE LANGE KANN ICH MIR ZEIT LASSEN?

Im Regelfall wird das Einsichtsersuchen jedenfalls dann, wenn es von Anwälten geltend gemacht wird, mit einer entsprechenden Frist versehen. Die Gerichte urteilen hier unterschiedlich, die Zeitspanne liegt zwischen 2 und 4 Wochen, innerhalb derer der Zahnarzt zur Herausgabe verpflichtet ist.

6. WAS MUSS ICH NOCH BEACHTEN, WENN ICH ZUR HERAUSGABE DER BEHANDLUNGSDOKUMENTATION AUFGEFORDERT WERDE?

Die Geltendmachung des Einsichtsrechts in die Behandlungsdokumentation ist nicht mit der Feststellung über das Vorliegen eines Behandlungsfehlers gleichzusetzen. Es ist auch nicht generell anzunehmen, dass der betreffende Patient versucht, Schadensersatzansprüche geltend zu machen. Dennoch sollte sich jeder betroffene Zahnarzt eigenverantwortlich um einen solchen „Fall“ kümmern und nicht aus Gründen persönlicher Betroffenheit oder aber Verärgerung die weitere Bearbeitung den Mitarbeitern der Praxis überlassen. So ist es ausdrücklich zu empfehlen, dass der Zahnarzt die angefertigte Dokumentation sorgfältig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft: Ist alles medizinisch Notwendige dokumentiert, damit ggf. ein Sachverständiger das Behandlungsgeschehen nachvollziehen kann? Es ist durchaus zulässig, nachträgliche Eintragungen in der Dokumentation vorzunehmen, wenn diese wahr sind und sich die Tatsache der nachträglichen Eintragung erkennen lässt.

Werden im Zuge der Geltendmachung des Anspruches auf Einsichtnahme in die Behandlungsdo-

kumentation bereits Schadensersatzansprüche angekündigt oder aber ein Behandlungsfehler behauptet, so muss umgehend eine entsprechende Meldung gegenüber dem Berufshaftpflichtversicherer erfolgen. Wird diese Anzeige unterlassen, besteht die Gefahr, dass sich der Versicherer u. U. wegen Verletzung dieser Obliegenheit auf seine Leistungsfreiheit beruft.

7. WANN VERJÄHREN DIE ANSPRÜCHE AUF EINSICHTNAHME IN DIE BEHANDLUNGSDOKUMENTATION?

Hierüber hatte jüngst das Landgericht Hamburg (323 O 170/09) am 01.04.2010 zu entscheiden. Der in Anspruch genommene Zahnarzt meinte, das Recht des Patienten auf Einsicht in die Behandlungsdokumentation sei verjährt, da die Behandlung schon viele Jahre zurücklag. Vereinzelt wird tatsächlich die Auffassung vertreten, der Herausgabeanspruch würde der kurzen (3-jährigen) Verjährung unterliegen; jedoch beginnt die Verjährungsfrist erst dann zu laufen, wenn der Patient Kenntnis von den näheren Umständen des (vermeintlichen) Behandlungsfehlers besitzt. Derartige Kenntnisse – so auch diese Mindermeinung – könne der Patient erst dann gewinnen, wenn er zuvor eine Überprüfung der Behandlungsdokumentation hat vornehmen können. Die weit überwiegende Auffas-

ANZEIGE

sung verneint generell die Verjährung des Herausgabeanspruches betreffend die ärztlichen Behandlungsunterlagen. Diese Auffassung des Landgerichts bestätigte sodann auch das Hanseatische Oberlandesgericht im Berufungsverfahren am 11.11.2010 (1 U 87/10).

Kurzum: Taktieren erweist sich auch unter diesem Gesichtspunkt als kontraproduktiv.

Sven Hennings

Rechtsanwalt – Fachanwalt für Medizinrecht
Rechtsanwälte Bonvie, Hennings und Partner, Hamburg

ÄNDERUNG DER REZEPTURMENGEN

In den vergangenen Wochen ist es zu Verunsicherungen in der Kollegenschaft bezüglich der Packungsgrößen von Arzneimitteln gekommen. Hintergrund ist eine Gesetzesänderung, die zum 01.01.2011 in Kraft getreten ist. Es handelt sich um das sogenannte Arzneimittelmarktneuordnungsgesetz – AMNOG –, mit dem unter anderem die Packungsgrößenverordnung geändert wurde.



Dr. Helmut Pfeffer

Die Gesetzesänderung hat zum Ziel, die Packungsgrößen N1, N2 und N3 auf die Dauer der typischen Behandlungszyklen abzustimmen. Es soll vermieden werden, dass während eines Behandlungszyklus eine neue Arzneimittelverordnung erforderlich wird oder die verordnete Stückzahl den therapeutischen Bedarf erheblich übersteigt. Da die Dauer der jeweiligen Behandlungen erst definiert werden muss, sieht das Gesetz eine Übergangsregelung bis zum 01.07.2013 vor, um die erforderlichen Umstellungen vorzunehmen.

N1-N2-N3 JETZT UND KÜNFTIG

Bislang entsprachen die Größenangaben keiner konkreten Anzahl von Tabletten, Kapseln oder einer Menge in Millilitern. N1 stand für eine kleine, N2 für eine mittlere und N3 für eine große Packung. Für die verschiedenen Arzneimittel wurden jeweils Messzahlen festgelegt, über die die konkrete Packungsgröße ermittelt werden konnte. So entsprach etwa N1 bei Blutdrucksenkern 30 und bei Beruhigungsmitteln 10 Tabletten. Das Gesetz sieht für die Zukunft vor, die Packungsgröße auf Behandlungszyklen abzustimmen. Bis zum Ende der Übergangsfrist am 30.06.2013 gelten aber die bisherigen Packungsgrößen klein, mittel und groß und die Messzahlen weiter. Sie können allerdings bei N1 bis zu 20%, bei N2 bis zu 10%

und bei N3 bis zu 5% nach unten oder oben abweichen.

Ab 01.07.2013 beziehen sich die Packungsgrößen dann auf die Dauer der Therapie. Dies bedeutet:

- N1: Packungen für die Akuttherapie oder zur Therapieeinstellung für eine Behandlungsdauer von 10 Tagen bei einer Abweichung von bis zu 20%.
- N2: Packungen für die Dauertherapie, die einer besonderen ärztlichen Begleitung bedarf, für eine Behandlungsdauer von 30 Tagen bei einer Abweichung von bis zu 10%.
- N3: Packungen für die Dauertherapie für eine Behandlungsdauer von 100 Tagen bei einer Abweichung von bis zu 5%.

EMPFEHLUNG DER AKZ ZUR REZEPTIERUNG

Die Aussage, die Packungsgrößen N1, N2 und N3 seien nicht mehr gültig, ist demnach nicht zutreffend. Richtig ist, dass in der gegenwärtigen Übergangsphase die Packungsgrößen keinen sicheren Hinweis auf die Stückzahl der Arzneimittel in einer Packung enthalten. Um Verordnungsfehler zu vermeiden, empfiehlt die Arzneimittelkommission-Zahnärzte (AKZ) auf dem Rezeptformular die Anzahl der verordneten Einheiten (Tabletten, Kapseln, Menge in Millilitern etc.) zu vermerken. Hierdurch wird zugleich dem Apotheker eine korrekte Abgabe ohne Nachfrage oder sogar Zurückweisung ermöglicht.

Dr. Helmut Pfeffer
Vorsitzender der Arzneimittelkommission Zahnärzte

MESSE „EINSTIEG“ – DIE KAMMER WAR DABEI

Zum 9. Mal in Folge fand die Messe „Einstieg“ am 25./26. Februar statt. Dass diese Berufsmesse äußerst begehrt ist, zeigen die Besucherzahlen ganz deutlich. Am Freitagmittag wurden schon über 16.000 Teilnehmer gezählt. Am Ende der Veranstaltung besuchten nahezu 38.000 Schüler die Messe, die genaue Informationen zu ihren Berufswünschen und Studienmöglichkeiten erhielten.

Sprachreisenangebote, private Universitäten, diverse Wirtschaftsunternehmen, Handels- und Handwerkskammern und natürlich die Zahnärztekammer Hamburg präsentierten hier die vielen verschiedenen Berufsbilder und Studienmöglichkeiten in Hamburg, Europa und beinahe der ganzen Welt und führten mit InteressentInnen umfangreiche Informationsgespräche. Ich war sehr beeindruckt über die Vielfalt der Angebote.

Am Freitag berieten wir ganz viele junge SchulabgängerInnen mit Haupt- und Realschulabschluss, und auch Abituriente/innen wollten genaueste Informationen über die Ausbildungsbedingungen zur Zahnmedizinischen Fachangestellten erfahren. Sogar Lehrer von Stadtteilschulen trauten sich an unseren Stand, wüber ich sehr glücklich war. So konnte ich ihnen direkte Informationen über mein Projekt – „Passgenaue Ausbildungsvermittlung“ – geben und äußerst nette Gespräche führen. Ich hoffe sehr, dass sich auch so das Projekt weiter herumspricht oder bekannt wird.

Auch heikle Themen gab es zu besprechen. Zum Beispiel wurde mir von einigen jungen Frauen mit Migrationshintergrund die Frage gestellt, ob es ein großes Problem bereite, mit Kopftuch in einer Praxis zu arbeiten.

Im ersten Moment stellte sich mir die Frage, ob es diskriminierend ist, darauf direkt zu antworten. Jedoch wurden sicher ehrliche Antworten erwartet. Also gaben wir den Hinweis, dass es sicher leichter sei, ohne Kopf-



Dr. Thomas Einfeldt, Referent im Kammer Vorstand, besuchte die Standbesetzung Wiebke Reher (links) und Bettina Schmalmack

bedeckung in einer Hamburger Praxis zu arbeiten. Ich gab zu bedenken, dass die körperliche Nähe beim Assistieren am Behandlungsstuhl, dicht bei einem männlichen Chef oder männlichen Patienten möglicherweise eine neue Einstellung zu Benimm- und Anstandsregeln verlange. Bei der engen Zusammenarbeit, häufig Knie



Fotos: Einfeldt, Schmalmack

an Knie, lasse sich eine Berührung manchmal nicht vermeiden; dies dürfe nicht falsch verstanden werden. Diese jungen Frauen waren durchweg dankbar für diese offenen Gespräche.

Am Samstag hatten wir dann intensive Gespräche zum Zahnmedizinstudium und mit Auszubildenden, die sich bei uns einen Rat holten.

Am Ende der Messe zog ich folgendes Fazit: Viele junge Menschen jeglicher Herkunft sind wirklich bereit für die Ausbildung zur ZFA. Ich hoffe sehr, dass es ihnen gelingt, einen Ausbildungsplatz in einer Hamburger Zahnarztpraxis zu bekommen.

Wiebke Reher
Zahnärztekammer Hamburg
Projekt „Passgenaue Vermittlung“

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



ANZEIGE

53. Sylter Woche
6. – 10. Juni 2011
Sylt/Westerland

»Für Zähne ist man nie zu alt«

Zahnärztekammer
Schleswig-Holstein
Westring 496 · 24106 Kiel
Tel. 0431/260926-82
Fax 0431/260926-15
E-Mail: hhi@zaek-sh.de
www.zahnaerztekammer-sh.de
Rubrik: Fortbildung

AUSSCHUSS DER BUNDEZAHNÄRZTEKAMMER FÜR DIE BELANGE DER ZAHNÄRZTINNEN

Dass es einen Bundesausschuss für Zahnärztinnen gibt, wusste ich bis vor einem Jahr auch nicht.



Dr. Anja Seltmann

Und jetzt bin ich durch mein Referat sogar die Vertreterin für Hamburg geworden, als Erste im 16. Jahr des Bestehens des Ausschusses! Dieser wurde im Jahr 1995 vom Vorstand der BZÄK ins Leben gerufen und soll die besonderen Anliegen von Frauen im Zahnarztberuf auf Bundesebene vertreten.

Aufgabe des Ausschusses ist die Koordination der Aktivitäten der Landes Zahnärztekammern auf diesem Gebiet. Man trifft sich i. d. R. einmal jährlich.

Arbeitsschwerpunkte sind:

- Förderung und Unterstützung von Kolleginnen in der Standespolitik,
- bei der Stellenvermittlung,
- in der Notdienstgestaltung,
- bei Wiedereingliederung in den Beruf (z.B. nach Baby-Pause),
- nach Beschäftigungsverbot durch Schwangerschaft,
- Beratung über Kindererziehungszeiten und Altersversorgung,
- Vertretung in berufspolitischen Gremien,
- freiberufliche Praxisformen sowie statistische Datenaufbereitung.

Hier finden Sie mehr Informationen:

(<http://www.bzaek.de/berufsstand/zahnaerztliche-berufsausuebung/zahnaerztinnen.html>)

Dr. Anja Seltmann,
Referentin für Zahnärztinnen
der Zahnärztekammer Hamburg

Fotos: Döhlaus

ZAHNÄRZTINNENKONGRESS AM 13. UND 14. MAI 2011 IN FRANKFURT

Unter Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer findet am 13. und 14. Mai 2011 der dritte Deutsche Kongress für Zahnärztinnen in Frankfurt/Main statt. Die Veranstaltung will neben der Vermittlung von Fachwissen auch die Aktivitäten der berufspolitisch tätigen Zahnärztinnen kanalisieren, um geschlechtsspezifische Interessen effektiver zu vertreten.

Thematische Schwerpunkte des Kongresses sind u. a. geschlechtsspezifische Therapieansätze, allgemeinmedizinische Erkrankungen in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei niedergelassenen Kolleginnen und die vielen Facetten der Berufsausübung.

Ich möchte alle Kolleginnen ermutigen, unseren Beruf mit Freude auszuüben und ihren Berufsalltag individuell zu gestalten. Auf dem Kongress werden auch die unterschiedlichen Formen der Berufsausübung unter Berücksichtigung einer gesicherten Existenz vorgestellt.

Es wird bei diesem Kongress sowohl auf die Vielfältigkeit unseres



Berufs eingegangen als auch auf die Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit. Neben Fachwissen fördert auch ein „guter Draht“ zu unseren Patienten die Freude am Beruf. Diese Kommunikation ist genauso Thema wie die Gebiete „Gender Dentistry“ und „Work-life-balance“.

Aber auch die kollegialen Gespräche, nicht nur beim „Get-together“, sind uns bei diesem Kongress wichtig. Ich hoffe auf einen intensiven Erfahrungsaustausch.

In der unmittelbaren Nähe des Tagungshotels gibt es für Ihre Begleitung und Kinder Museen, Natur und Spaß und viele Einkaufsmöglichkeiten.

Mehr über den Zahnärztinnenkongress „Frauen – die Zukunft der ZahnMedizin“ finden Sie im Web unter <http://www.3zahnaerztinnenkongress.de/>.

Dr. Anja Seltmann,
Referentin für Zahnärztinnen
der Zahnärztekammer Hamburg

TEILZEITAUSBILDUNG IN HAMBURG – EIN AUSBILDUNGSMODELL MIT ZUKUNFT

Die Koordinierungs- und Beratungsstelle Teilzeitausbildung berät Betriebe und junge Mütter und Väter sowie in Pflege eingebundene junge Menschen zum Ausbildungsmodell Berufsausübung in Teilzeit. Wir arbeiten in Kooperation mit der Lehrstellenagentur der Handwerkskammer Hamburg. Das Projekt Teilzeitausbildung in Hamburg wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und die Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg gefördert.

Eine Teilzeitausbildung ist eine anerkannte duale Berufsausübung, die in der Regel mit 30 Wochenarbeitsstunden absolviert wird. Die Beruf-

schule wird in Vollzeit besucht. Die Teilzeitausbildung richtet sich speziell an Frauen und Männer, die aufgrund ihrer familiären Situation noch keine Ausbildung absolvieren konnten und jetzt ins Berufsleben einsteigen wollen.

Die Koordinierungsstelle Teilzeitausbildung Hamburg bietet interessierten Betrieben kostenlose und umfangreiche Serviceleistungen wie:

- ein Informationsgespräch über das Modell der Teilzeitausbildung,
- Bewerbervermittlung nach Anforderungsprofil,
- Beratung zur Vertragsgestaltung,
- Beratung der Auszubildenden zum Thema Kinderbetreuung, Finanzierung und Berufsschule

Kontakt:
artis Ausbildungsservice
Koordinierungs- und Beratungsstelle
für Teilzeitausbildung in Hamburg
Besenbinderhof 37
20097 Hamburg

Sonja Schumacher (Personalentwicklung), Tel.: 65 90 90-825
Sonja.Schumacher@bb-ev.de
www.teilzeitausbildung-hamburg.de

Weitere Infos auf der Website der Körperschaften unter <http://sn.im/21q9bs>

BUCH: ÄSTHETIK UND TECHNIK MIT NEUEN WERKSTOFFEN

Zukunftsorientierte Technik mit höchstem ästhetischen Anspruch: In diesem Bildband beschreiben die Autoren ausführlich ihre Arbeitsweise. Zahlreiche Bilder dokumentieren die Patientenfälle, die sie mit neuen Techniken ästhetisch lösen konnten.

Ihre Arbeiten sind die Ergebnisse jahrzehntelanger Berufstätigkeit und einer beständigen Weiterbildung, dank derer die Autoren eine ausgewogene Verbindung zwischen theoretischen Konzepten und praktischen Anwendungen herstellen konnten. Einige Beiträge beziehen sich auf die PaSma-Systematik, die sich bei der Implantologie mit Prothesenführung als nützlich erweist, oder das Aktivmodell, das die Überprüfung der mittels Stereolithografie erfassten Daten im Artikulator ermöglicht, um nur zwei Themen zu nennen. Opulent bebildert bietet „Ästhetik und Technik mit neuen Werkstoffen“ wertvolle

Informationen und einen Wegweiser zur Orientierung bei der Auswahl von Werkstoffen und Techniken, die immer häufiger ein Schlüsselement für den langfristigen Erfolg der Restaurationen darstellen.

„Ästhetik und Technik mit neuen Werkstoffen“, Paolo Smaniotto/Dr. Alexander Beikircher, gebunden, 216 Seiten mit zahlreichen farbigen Abbildungen, Verlag Neuer Merkur GmbH, ISBN 978-3-937346-65-6, 129,90 Euro, <http://www.fachbuch-direkt.de>.

Verlagsveröffentlichung

ANZEIGE

TERMINE SOMMERABSCHLUSSPRÜFUNG ZUR ZAHNMEDIZINISCHEN FACHANGESTELLTEN

Praktische Prüfung: (Die genaue Uhrzeit wird jedem Prüfling noch schriftlich mitgeteilt)
Sonnabend, 21.05.2011
Sonnabend, 28.05.2011 (in der Berufsschule)

Schriftliche Prüfungen:
1. Teil Montag, 06.06.2011/14.00 Uhr
2. Teil Dienstag, 07.06.2011/14.00 Uhr

Bekanntgabe der Ergebnisse:
Montag, 20.06.2011/14.00 Uhr (alle Prüflinge in der Schule/Prüfungszimmer der schriftl. Prüfung)

Mündliche Prüfung:
Sonnabend, 25.06.2011/ab 9.00 Uhr (Zahnärztekammer Hamburg)

Abschlussfeier:
Mittwoch, 29.06.2011/16.00 Uhr (Pausenraum Berufsschule)

Zwischenprüfung:
Mittwoch, 23.03.2011/14.00 Uhr

Strahlenschutzprüfung:
Mittwoch, 25.05.2011/14.00 Uhr

FORTBILDUNG ZAHNÄRZTE APRIL 2011				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent		Gebühr
02.04.11	50066 impl ausgebucht	Implantologie für Einsteiger mit Live-Operationen Dr. Christian Vocke, Hamburg		€ 200,-
04.04.11	44 fu	Wissenschaftlicher Abend: Parodontium und Funktion Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Meyer, Greifswald		keine Gebühr
06.04.11	40212 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs I – Grundkurs. Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt		€ 80,-
08.04.11	20930 praxisf	BWL-Grundlagen und Tipps für den Praxisinhaber. Uwe Schäfer, Hamburg		€ 60,-
09.04.11	40220 kfo	Interdisziplinäre Fallplanung bzw. Möglichkeiten und Grenzen der Kieferorthopädie in der ästhetischen Zahnheilkunde Prof. Dr. Martin Baxmann, Kempen		€ 170,-
09.04.11	40221 inter	Hilfe bei Zähneknirschen und Kieferspannung – Eutonie Gerda Alexander – eine körperpädagogisch-therapeutische Arbeitsweise zur Tonusflexibilität Karin Coch, Hamburg		€ 170,-
13.04.11	31045 chir ausgebucht	Sinusliftteingriffe Prof. Dr. Dr. Thomas Kreuzsch, Hamburg		€ 150,-
13.04.11	40213 inter	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs II – Intensivkurs. Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt		€ 80,-
20.04.11	40214 inter ausgebucht	Notfälle in der zahnärztlichen Praxis, lebensrettende Sofortmaßnahmen, Kurs III – Teamwork Zahnarzt und Mitarbeiterin Hans-Peter Daniel, Lütjensee/Alfred Schmücker, Tangstedt	ZA € 80,- ZFA € 40,-	

Anmeldungen bitte schriftlich an die Zahnärztekammer Hamburg, Fortbildung, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Knüppel, Tel.: (040) 73 34 05-37, oder Frau Westphal, Tel.: (040) 73 34 05-38, Fax: (040) 73 34 05-76 oder (040) 732 58-28 oder per Mail: fortbildung@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

FORTBILDUNG PRAXISMITARBEITERINNEN APRIL 2011				
Datum	Kurs Nr.	Thema/Referent	Uhrzeit	Gebühr
07./14.04.11 05./12./05.11 19./05.11	60030 azubi	Abrechnung will gelernt sein – Prüfungsvorbereitung – Abrechnungstraining für Auszubildende und Jungheilerinnen Stefan Baus, KZV Hamburg/Stephanie Schampel, ZAK Hamburg Zusammenhängender Kurs	15-18	Hamburg € 200,- Umland € 250,-
08.04.11	10190 abrg	Kfo-Abrechnung. Marion Wisch, KZV Hamburg	14-17	€ 70,-
08./09.04.11	10184 prakt	Provisorienherstellung am Modell – Basiskurs Nicole Gerke, Hamburg/Biljana Pafraath, Hamburg/ Achim Wehmeier, Hamburg	Fr. 14-18 Sa. 9-18	€ 280,-
13.04.11	71029 rö	Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz gemäß § 18a RgV mit Erfolgskontrolle. Prof. Dr. Uwe Roither, Hamburg	14:30-18:30	€ 50,-
29.04.11	60026 azubi	Praktisches Röntgen für Auszubildende im 3. Ausbildungsjahr Jolanta Kascha, Hamburg	15-18	Hamburg € 50,- Umland € 70,-
30.04.11	10196 praxisorga	Stress- und Zeitmanagement. Susanne Vetter, Hamburg	9-16	€ 150,-

Anmeldungen bitte schriftlich beim Norddeutsches Fortbildungsinstitut für zahnmedizinische Assistenzberufe GmbH, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, Frau Weinzeig, Tel.: (040) 73 34 05-41, Fax: (040) 73 34 05-75, Mail: susanne.weinzeig@zaek-hh.de. Das Fortbildungsprogramm finden Sie auch unter www.zahnaerzte-hh.de, Rubrik „Zahnarzt & Team/Fortbildung“.

HÄUFIG GESTELLTE FRAGEN AN DIE GOZ-ABTEILUNG –HEUTE ZUR GEBÜHRENUMMER 242 GOZ

Die Gebührenposition 242 GOZ „zusätzliche Anwendung elektrophysikalisch-chemischer Methoden“ ist je Kanal berechnungsfähig. Die Leistungslegende stellt klar, dass es sich um eine zusätzliche Anwendung von elektrophysikalisch-chemischer Methoden handeln muss.

Dies ist beispielsweise für die elektrische Aufspaltung von Lösungen im Wurzelkanal oder für die Ultraschallanwendung in Kombination mit Chemikalien der Fall, nicht jedoch für die bloße Spülung des Kanals mit Natriumhypochlorit oder Wasserstoffperoxid.

Diese Maßnahmen werden ergänzend zu den üblichen mechanischen Methoden der Wurzelkanalaufbereitung angewandt. Es geht außerdem aus der Leistungsbeschreibung hervor, dass diese Methoden je behandeltem Wurzelkanal berechnungsfähig sind. Maßgeblich ist für die Berechnung nicht die Anzahl vorhandenen Wurzeln, sondern die Zahl der zu behandelnden Wurzelkanäle. Falls nötig, kann die GOZ-Nr. 242 für einen Kanal auch mehrfach berechnet werden. Dies gilt jedoch nur für unterschiedliche Sitzungen.



BEZIRKSGRUPPEN

Bezirksgruppe 10
Stammtische
Termine: Wie üblich: „Immer der letzte Donnerstag im Monat!“
31.03.2011, 28.04.2011 und 26.05.2011, 20 Uhr.
Ort: „Hotel Baseler Hof“, Esplanade 11, R. Zürich, 20354 HH.
Dr. Claus St. Franz

Bezirksgruppe 3
Bezirksgruppenversammlung
Termin: Donnerstag, 14.04.2011 um 20 Uhr
Ort: KZV-Hamburg, Raum 500, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg
Gäste: Dr./RO Eric Banthien, Vorsitzender der KZV HH
Dr. Tobias Thein, Fachanwalt für Medizinrecht
Dr. Armin Demuth

Zahnärztekammer Hamburg
Sprechstunden und Bürozeiten:
Der Präsident und der Vizepräsident der Zahnärztekammer Hamburg stehen für Gespräche telefonisch zur Verfügung: Kollege Sprekels, Tel.: 73 34 05-11, Kollege Pfeffer, Tel.: 724 28 09. Bei Bedarf können persönliche Gespräche vereinbart werden.
Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag 8:00 bis 16:30 Uhr, Freitag 8:00 bis 13:00 Uhr
Sprechstunden Versorgungsausschuss:
Der Vorsitzende des Versorgungsausschusses der Zahnärztekammer Hamburg und sein Stellvertreter (Kollege H. Pfeffer und Kollege W. Zink) stehen für Gespräche montags bis freitags telefonisch (724 28 09 und 702 21 11) zur Verfügung. Bei Bedarf können persönliche Besprechungen vereinbart werden.
Postanschrift:
Zahnärztekammer Hamburg, Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg, E-Mail: info@zaek-hh.de

ANZEIGE

VERSTORBEN: RA GUSTAV-ADOLF HAHN



RA Gustav-Adolf Hahn

Herr Rechtsanwalt Gustav-Adolf Hahn hat die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg seit dem 1.4.1993 in allen Rechtsfragen beraten und vor Gericht vertreten. Wir verlieren mit Herrn Hahn eine wertvolle Stütze. Er genoss ein hohes Ansehen unter Kollegen und

Richtern in Hamburg und war in diesen Kreisen sehr gut vernetzt. Diese Verbindungen haben es ihm ermöglicht, die Anliegen der KZV Hamburg in der richtigen Form vor die richtigen Ohren zu tragen.

So gut er als Anwalt war, so wenig war er sich zu schade, immer weiter zu lernen. Gerade die Sozialgesetzgebung mit den kurzen Halbwertszeiten der ständigen Reformen verlangt ja dauernde Neuorientierung von allen, die sich damit beschäftigen. Beispielhaft seien hier die Budgetierung, der daraus erwachsende Honorarverteilungsmaßstab und die Degression genannt. In diese wahrlich dem gesunden Menschenverstand nicht einfach zugänglichen Geheimwissenschaften hat sich Herr Hahn in bewunderungswürdiger Weise eingearbeitet. Und

das in einem Alter, in dem Andere schon ihren Ruhestand genießen.

Herr Hahn war aber nicht nur ein ausgezeichnete Rechtsanwalt. Er war ein Mann von außergewöhnlicher Bildung und hoher Kultur. Er war Sammler und ausgewiesener Kenner der Kupferstiche von William Hogarth, er veranstaltete Ausstellungen und Lesungen und er war ein Förderer der Hamburger Kammeroper. Auch hat er viel Zeit, Energie und Geld eingesetzt, um die Abtei Vornbach bei Passau am Inn wieder in stand zu setzen, die ihm als Veranstaltungs- und Ausstellungsort diente. Diese Aufzählung ist sicher keineswegs erschöpfend, soll aber beispielhaft zeigen, wie sehr Herr Hahn sich der Kultur im allgemeinen und der Bewahrung des kulturellen Erbes im Besonderen verbunden fühlte. Herr Hahn war ein Herr im alten und besten Sinne dieses Wortes, wie es heute nicht mehr viele gibt, und wir alle haben ihn dafür respektiert. Mir persönlich wird er darin immer ein unerreichbares Vorbild bleiben.

Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand heißt es. Herr Hahn war uns immer ein guter Lotse und hin und wieder auch Seenotretter. Wir werden ihn vermissen.

Dr./RO Eric Banthien

**ABGABETERMINE
1. HALBJAHR 2011**

Termin:	für:
24.03.2011	ZE 3/2011
05.04.2011	KCH/KFO I/2011
14.04.2011	PAR, KBR 4/2011
21.04.2011	ZE 4/2011
16.05.2011	PAR, KBR 5/2011
23.05.2011	ZE 5/2011
15.06.2011	PAR, KBR 6/2011
23.06.2011	ZE 6/2011

Fällt der Abgabetermin auf einen Samstag, Sonntag oder Feiertag, muss die Abrechnung am nächstfolgenden Arbeitstag bis 9:00 Uhr bei uns sein. An den Abgabeterminen (montags bis donnerstags) ist das Zahnärztheus bis 21:00 Uhr geöffnet (freitags grundsätzlich bis 13:00 Uhr).

**ZAHLUNGSTERMINE
1. HALBJAHR 2011**

Datum:	für:
24.03.2011	ZE, PAR, KBR 2/2011
20.04.2011	3. AZ I/2010
26.04.2011	ZE, PAR, KBR 3/2011 und RZ IV/2010
19.05.2011	1. AZ II/2011
25.05.2011	ZE, PAR, KBR 4/2011
20.06.2011	2. AZ II/2011
27.06.2011	ZE, PAR, KBR 5/2011

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist es nicht erlaubt, telefonisch Auskünfte über Kontostände oder Zahlungen zu geben.

ZULASSUNGS-AUSSCHUSS 2011

Für die Anträge an den Zulassungsausschuss sind folgende Abgabetermine unbedingte zu beachten:

Annahmeschluss:	Sitzungstermin:
Achtung: keine Sitzung im April	
04.05.2011	25.05.2011
01.06.2011	22.06.2011

Achtung: keine Sitzung im Juli	
03.08.2011	24.08.2011
31.08.2011	21.09.2011
28.09.2011	19.10.2011
26.10.2011	16.11.2011
23.11.2011	14.12.2011

Die vorgegebenen Fristen für die Abgabe der Anträge müssen strikt eingehalten werden, da nur jeweils fristgerecht gestellte Anträge dem Zulassungsausschuss in seiner nachfolgenden Sitzung vorgelegt werden.

Diese Fristen gelten auch und insbesondere für einen gemäß § 6 Absatz 7 BMV-Z einzureichenden schriftlichen Gesellschaftsvertrag der beantragten Berufsausübungsgemeinschaft. Der Vertrag ist vorbereitend für den Zulassungsausschuss durch unsere Juristen zu prüfen und daher rechtzeitig vorab bei uns zur Durchsicht einzureichen. Über Unbedenklichkeit bzw. notwendige Änderungen werden Sie dann schnellstmöglich informiert.

TERMINE FÜR DEN ONLINE-DATENVERSAND 2011

Bitte beachten Sie, dass ab 1.1.2011 die Termine für die Einreichung von Disketten, den Online-Versand der Abrechnungsdateien und die Abgabe der abrechnungsbegründenden Papier-Unterlagen (Heil- und Kostenpläne, Behandlungspläne etc.) gleichermaßen gelten.

**Kassenzahnärztliche
Vereinigung Hamburg
Sprechzeiten:**

Die Mitglieder des Vorstandes der KZV Hamburg Dr./RO Eric Banthien, Dr. Claus St. Franz und Dipl.-Kfm. Wolfgang Leischner stehen für persönliche Gespräche im Zahnärztheus, Katharinenbrücke 1, 20457 Hamburg, zur Verfügung.

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung im Vorstandsekretariat gebeten:
Frau Gehedgdes 36 147-176,
Frau Oetzmann-Groß 36 147-173

Postanschrift:
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg,
Postfach 11 12 13, 20412 Hamburg

E-Mail/Internet:
info@kzv-hamburg.de,
www.kzv-hamburg.de

JUBILÄEN

45 Jahre tätig

ist am 1. April 2011 Monika Knöpfel ZMP in der Praxissozietät Dr. Susanne Schwieger-Schönebeck und Marlen Holst, vormals Praxis Dr. Martin Schwieger

30 Jahre tätig

ist am 1. April 2011 Susann Reinecke ZFA in der Praxissozietät Dr. Gerhard Schwarz und Dr. Ulrich Stiller
ist am 1. April 2011 Birgit Thoms ZMP in der Praxissozietät Dr. Holger Peters und Stephanie Fuhlendorf

25 Jahre tätig

ist am 1. April 2011 Bettina Allmenröder ZFA in der Praxis Dr. Bernd Röhl

20 Jahre tätig

war am 1. März 2011 Nicole Tenzer ZMP in der Praxissozietät Dr. Böttres Harms, Dr. Christian Harms und Dr. Wolfgang Harms

war am 1. März 2011 Eva Wierzbicki ZFA in der Praxis Dr. Astrid Babendererde, vormals Dr. Ellinore Babendererde-Kowalski

ist am 1. April 2011 Manuela Brüggemann ZFA in der Praxis Dr. Bernd Röhl

ist am 1. April 2011 Melanie Hillmann ZFA in der Praxissozietät Dr. Carsten Schulze und Niels Herrmann

ist am 1. April 2011 Ilona Kühnle ZMP in der Praxis Dr. Alfred-Paul von Palubitzki
ist am 15. April 2011 Agnes Dyguda ZFA in der Praxis Rolf Severing

15 Jahre tätig

ist am 1. April 2011 Sabrina Klein DH in der Praxissozietät Dr. Daud Abed, Dr. Peter Ghaussy und Dr. Dominique Heidle

10 Jahre tätig

war am 1. Februar 2011 Stefanie Wenz ZMF in der Praxissozietät Dr. Michael Hoffmann und Dr. Mathias Schmidt

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung eines Jubiläums wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren im April zum...

90. Geburtstag
am 13. Dr. Günther Wiegmann

75. Geburtstag
am 10. Dr. Margot Schnieber

70. Geburtstag
am 1. Dr. Horst Bluhm

am 4. Hanspeter Schwander
am 5. Jörn Skiba

am 22. Dr. Horst Schröter

65. Geburtstag

am 4. Dr. Daniela Nerlich
am 12. Dr. Lothar Krawinkel
am 16. Dr. Dr. Joachim Kühn, Zahnarzt und Arzt
am 20. Dr. Ronald Kähler
am 26. Professorin Dr. Dr. Irene Jend-Rossmann, Fachärztin f. Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

60. Geburtstag

am 1. Dr. Madeleine Rausch
am 5. Eckhardt Kaiser
am 8. Dr. Klaus Küberling
am 8. Dr. Bernd Wülken
am 19. Dr. Peter Molten
am 20. Ute Maas
am 27. Dr. Mats Mehrstedt

Die Zahnärztekammer und die KZV Hamburg gratulieren.

Wenn Sie eine Veröffentlichung Ihres besonderen Geburtstages nicht wünschen, informieren Sie uns bitte rechtzeitig unter (040) 73 34 05-18.
Sollte Ihnen die Adresse für eine Geburtstagsgratulation nicht bekannt sein, leitet die Zahnärztekammer sie gerne weiter:
Zahnärztekammer Hamburg,
Postfach 74 09 25, 22099 Hamburg.

ES SIND VERSTORBEN

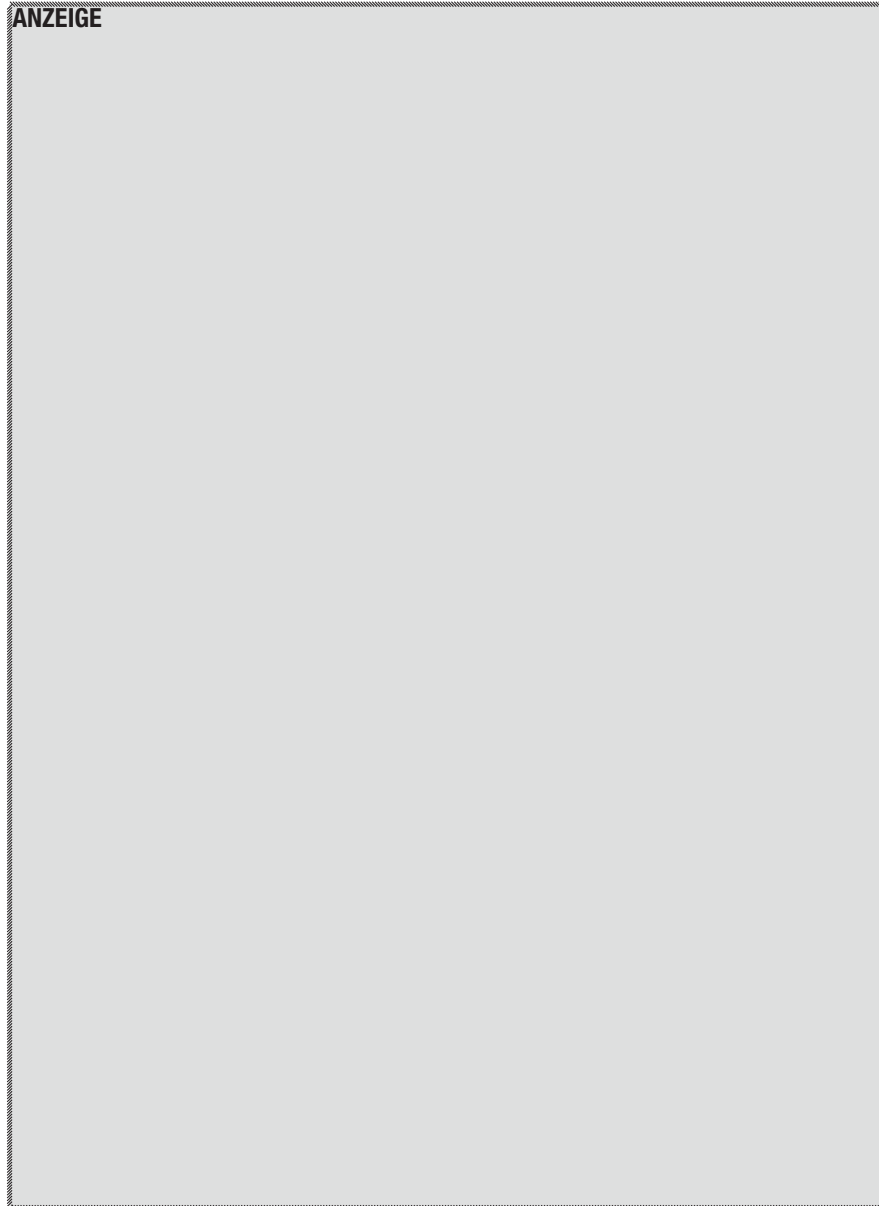
09.02.2011 Dr. Bernt Lorenz
geboren 10. Januar 1937

20.02.2011 Dr. Jürgen Reimers
geboren 4. November 1938

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.
Zahnärztekammer Hamburg und
Kassenzahnärztliche Vereinigung Hamburg.



Anzeigenaufträge bitte bis zum 25. eines Monats an: Pharmazeutischer Verlag Dr. Horst Benad, Zinnkrautweg 24, 22395 Hamburg, Telefon (040) 60 04 86-0, Telefax (040) 60 04 86-86, E-Mail: info@benad-verlag.de, Website: www.benad-verlag.de
Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen richten Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer ebenfalls an diese Adresse.

ANZEIGE

**BUCH:
ERFOLGREICHE ENDODON-
TISCHE DIAGNOSTIK,
PRÄVENTION UND THERAPIE**

Endodontologie systematisch und zielorientiert! Unabhängig davon, ob Sie wissenschaftliches Grundlagenwissen brauchen oder praktische Step-by-step-Behandlungsabläufe; die systematische Gliederung des Buches ermöglicht das rasche Auffinden der gewünschten Informationen.

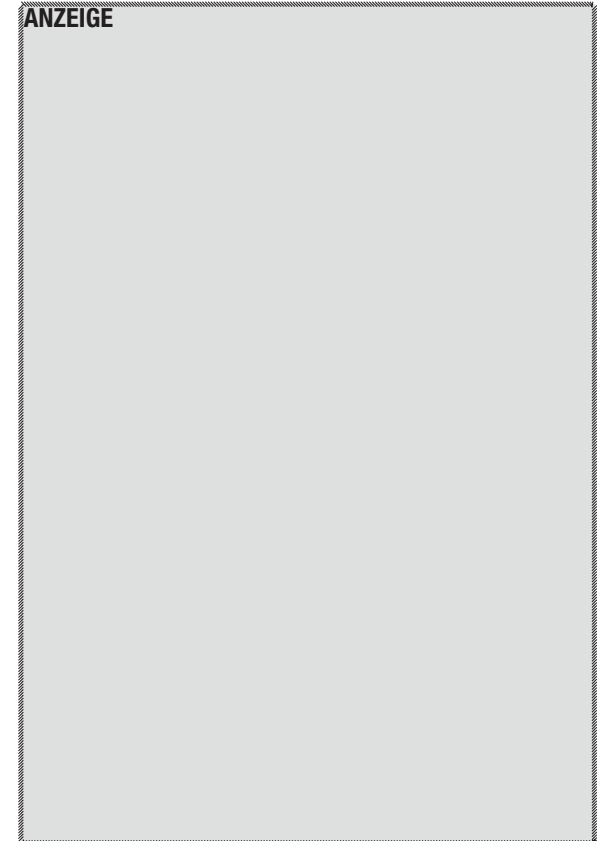
Eines der umfassendsten Werke zum Thema Endodontologie, evidenzbasiert und geeignet für Praxis und Wissenschaft.

Mehr als 400 farbige Abbildungen und zahlreiche Tabellen illustrieren das Buch und erleichtern die Informationsaufnahme.

- Neu in der 2. Auflage:
- Neueste präventive, diagnostische und therapeutische Entwicklungen
 - Mit neuen Leitlinien, Empfehlungen und Stellungnahmen
 - Zahlreiche neue Abbildungen

Wissenschaft und Praxis, Wolfgang Klimm, Endodontologie, Lehrbuch für Studium und Praxis, 2. überarbeitete Auflage, Deutscher Zahnärzte-Verlag 2011, 16,5 x 23,8 cm, broschiert, XV + 484 Seiten, mit 339 Abbildungen, in 444 Einzeldarstellungen und 46 Tabellen, ISBN 978-3-7691-3421-6, € 99,95.

Verlagsveröffentlichung

ANZEIGE**COUPON**

Bitte veröffentlichen Sie für mich eine Kleinanzeige mit folgendem Text:

unter: Chiffre Telefon Adresse E-Mail

Rechnungsadresse (evtl. Telefon):

Der Preis beträgt brutto € 45,- bis 6 Zeilen à 35 Buchstaben, darüber hinaus pro Druckzeile € 7,50 mehr. Chiffregebühr € 4,50.

SEMINARREIHE 2011 ZUM THEMA „INNOVATIVES KARIESMANAGEMENT“

Die Stiftung innovative Zahnmedizin wurde im Januar 2009 in der Schweiz gegründet.

Zweck der Stiftung ist die Stabilisierung und Verbesserung der Volksgesundheit in der Zahnmedizin durch Förderung der Forschung und Entwicklung praktikabler und wirksamer Produkte und Therapien in der präventiven Zahnheilkunde und der mikroinvasiven Therapie der Karies.

Zu den Hauptaufgaben der Stiftung gehört die Zusammenfassung der Studien von internationalen Universitäten zu adäquaten und hochqualitativen Vorträgen, die Durchführung von Stiftungsseminaren in denen diese Vorträge vorgestellt werden sowie die weltweite Suche nach geeigneten innovativen Produkten und Therapien zur Verbesserung der Volksgesundheit.

Thema der Stiftungsseminare in 2011 ist „Innovatives Kariesmanagement“.

POWER-TURBINE ERMÖGLICHT UNTERBRECHUNGS-FREIES ARBEITEN

Mit SIROBoost präsentiert Sirona zur IDS eine neue, besonders leistungsfähige Generation von Turbinen. Mit 22 Watt Leistung besitzt das Instrument eine hohe Durchzugskraft und sorgt damit für eine effizientere, schnellere und angenehmere Arbeitsweise. Der konstante Durchzug der stärksten Turbine von Sirona verhindert, dass die Rotation der Instrumente bei der Präparation frühzeitig abgebremst wird. Deshalb muss der Zahnarzt das Instrument weniger an- und absetzen. So erhält er präzise Präparationen in kürzerer Zeit. Das ist angenehmer für den Patienten und optimiert den Workflow in der Praxis.
Firmenveröffentlichung

Dieser Vortrag beruht auf wissenschaftlichen Studien von 14 führenden Kapazitäten internationaler Hochschulen, zusammengestellt in einem Vortrag, der seines gleichen sucht. Alle bisherigen Besucher dieses Seminars waren sich darüber einig, dass in den meisten Punkten ihre Kariestherapie komplett neu überarbeitet und Behandlungen an diesem neuen Erkenntnisstand zum Thema Karies angeglichen werden müssen.

Aufgrund der vielen Nachfragen hat sich die Stiftung dazu entschlossen, das Thema auch in diesem Jahr fortzuführen. Die Seminare finden in der Schweiz, Österreich, Holland und Deutschland statt.

Anmeldungen zu den Seminaren, Fragen zu Teilnahmegebühren und weitere Informationen rund um die

ULTRAFEIN UND ULTRASTABIL

Hu-Friedy hat seine patentierten Ultraschalleinsätze der Swivel-Reihe um eine neue Kategorie erweitert. Mit Swivel XTTM bietet der Spezialist für dentale Instrumente nun einen ultradünnen Einsatz, der gleichermaßen Effizienz und Komfort im Scaling entscheidend erhöht.

Swivel XTTM ergänzt die Produktreihe um eine Spitze, die um bis zu 50 Prozent feiner ist als die der übrigen Swivel-Einsätze. Die neue Spitze ist damit dünn genug für das Reinigen schwer erreichbarer Stellen, gleichzeitig stabil genug, um die mittleren bis harten Ablagerungen sicher zu entfernen.
Firmenveröffentlichung



Stiftung erhalten Sie unter www.stiftung-izm.com oder über die
Deutsche Vertretung:
Stiftungsbüro Hamburg
Elbgastrasse 248
22547 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 63 94 52 23, Fax: +49 (0)40 63 94 52 22
E-Mail: info@stiftung-izm.com
Quelle: Stiftung

SICHERE DESINFEKTION MIT HEALOZONE X4

Mit dem neuen healOzone X4 bekommt die Desinfektion im Rahmen der zahnärztlichen Therapie eine völlig neue Dimension. Ob hochwirksame Kariestherapie oder sichere Endodontologie: Die einzigartige, desinfizierende Wirkung des healOzone X4 mit höherer Ozonkonzentration erzielt Therapieerfolge, die Anwender und Patienten überzeugen.

Durch die Ozonapplikation mit healOzone X4 werden innerhalb weniger Sekunden 99,9% der Kariestakterien inaktiviert und Proteine zerstört, die eine Remineralisierung beeinträchtigen.

Firmenveröffentlichung

SEHR GUTE KLINISCHE ERGEBNISSE FÜR STRAUMANN'S IMPLANTATMATERIAL ROXOLID

Umfangreiche Studie belegt Verlässlichkeit der durchmesserreduzierten Roxolid Implantate

Eine aktuelle klinische Multicenter-Studie¹ zeigt es schwarz auf weiß: Die durchmesserreduzierten Roxolid Implantate der Firma Straumann sind eine zuverlässige Alternative zu Implantaten aus Titan Grad 4. Darüber hinaus können sie für ein breiteres klinisches Behandlungsspektrum genutzt werden. Laut Straumann handelt es sich bei der in acht europäischen Studienzentren durchgeführten RCCT-Doppelblindstudie (RCCT: randomisierte, kontrollierte, klinische Studie) um die erste Studie diesen Ausmaßes, die man je für ein Implantatmaterial vor der Markteinführung durchgeführt hat.

Im Rahmen der Studie bekamen 91 zahnlose Patienten jeweils ein Roxolid SLActive Implantat (Testimplantat) und ein Titan SLActive Implantat (Kontrollimplantat) gesetzt. Beide Implantate bildeten eine gemeinsame Basis für eine herausnehmbare Prothese. Ein Jahr nach der Operation wurde die Studie entblindet und die Daten von 178 Implantaten ausgewertet. Das Ergebnis lässt sich sehen: Mit 0,3 mm war der krestale Knochenverlust bei beiden Implantaten gleich gering. Auch beim Plaqueindex und der Sulcusblutung zeigten sich keine statistisch signifikanten Unterschiede.¹

Das aus hochwertigem Titan und Zirkonium hergestellte Implantatmaterial Roxolid ist mit der chemisch aktiven, hydrophilen SLActive-Oberfläche versehen. Roxolid wurde speziell für Dentalimplantate entwickelt und zeichnet sich vor allem durch seine exzellente Osseointegration² sowie hohe Zug- und Dauerfestigkeit³ aus. Bei der Materialentwicklung hat sich Straumann vor allem zum Ziel

gesetzt, die Verlässlichkeit von Implantaten mit kleinem Durchmesser zu erhöhen und das Vertrauen in diese Implantate zu stärken. Außerdem soll Roxolid die Patientenakzeptanz von Implantat-behandlungen steigern. Daher werde die Studie fortgesetzt, um weitere Parameter wie Weichgewebe- und Knochenhalt sowie Implantat-Erfolgsquoten und prothetischen Erfolg zu erforschen.

¹ White Paper, Bericht über das Ein-Jahres-Follow-Up einer randomisierten, doppelt blinden Multicenter-Studie zum Vergleich von Roxolid- und Titan Grad 4-Implantaten. Auf Anforderung kostenlos bei der Straumann GmbH erhältlich.
² Thoma DS et al., Evaluation of a new titanium-zirconium dental implant. A comparative radiographic study in the canine mandible. Mündliche Präsentation beim 24. Jahrestreffen der Academy of Osseointegration (AO), San Diego, USA, 26.-28. Februar 2009; Abs. SO4.

³ Verglichen mit Grad 4-Titan (glühend oder kalt verarbeitet); Archivdaten, Materialvergleich gemäß Spezifikationen nach ASTM F67-Standard.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:
Straumann GmbH
Jechtinger Straße 9
79111 Freiburg
Telefon: (0761) 4 50 10
Telefax: (0761) 4 50 11 49
info.de@straumann.com
www.straumann.de

Firmenveröffentlichung



Röntgenaufnahme eines Test- und Kontroll-implantats aus der Multicenter-Studie von B. Al-Nawas et al. Zwischen dem Test- und Kontrollimplantat besteht kein sichtbarer Unterschied.

DENTAGAUGE-MESS-GERÄTE

Ohne richtige Hilfsmittel fällt es auch erfahrenen Zahnmedizinern schwer, optimale Ergebnisse zu erreichen. Bei Dental-Prevent gibt es jetzt die neuen Dentagauge-Messgeräte. Speziell für kieferorthopädische und zahnästhetische Tätigkeitsbereiche entwickelt, vereinen sie alle wichtigen Funktionen: Variantenreiche Innen- und Außenmaße ermitteln sie ebenso präzise wie fehlerhafte Zahnstellungen und Stärken von Veneers, Kronen oder Wurzelstiften. Über die integrierte Digitalanzeige erscheinen sofort alle gewünschten Daten auf hundredstel Millimeter genau. Per Knopfdruck erfolgt eine schnelle Umrechnung von Millimeter in Zoll. Darüber hinaus erlauben feine Messfühler passgenaues und winkelausgleichendes Anlegen von Fläche zu Fläche und verhindern so Fehlmessungen. Zwei verschiedene Ausführungen bieten alle nötigen Funktionen rund ums Messen von Lücken, Zähnen, Zahnersatz und Fehlstellungen. Als Mess-Duo schafft es so optimale Behandlungsvoraussetzungen und hilft im Praxisalltag, Symmetrie und Proportion der Zähne herzustellen.
Firmenveröffentlichung